

# Moldawien

## Eine Republik auf Moskaus Eroberungsplan?

Zusammengestellt von Gerd Eisenbeiß im Feb. 2023

Seit Russland die Ukraine bedroht und erst recht nach dem Eroberungsangriff findet die Republik Moldawien Aufmerksamkeit. Sie gilt als mögliches weiteres Putin-Ziel, da sie ebenfalls Bestandteil der Sowjetunion war und kein NATO-Mitglied ist.

Diese Bedrohung wurde kürzlich durch eine Bemerkung von Lawrow dramatisiert, Moldawien winke das gleiche Schicksal wie der Ukraine. Dazu ist anzumerken, dass 1990 russische Truppen im moldawischen Transnistrien geblieben sind, also dem schmalen Landstreifen links des Dnjester<sup>1</sup>, der sich selbst - nur von Russland anerkannt<sup>2</sup> - als selbständiger Staat bezeichnet.

Geschichtlich wurde die Region auch Bessarabien genannt (nach einem Fürsten der Walachei namens Bessarab). Das war der östliche Teil des vorherigen osmanischen Vasallen-Fürstentums Moldau, dessen westliche Teile heute zu Rumänien gehören. Russland hatte Anfang des 19. Jahrhunderts den Türken das Gebiet abgenommen.



---

<sup>1</sup> Der Dnjester war auch vor 1940 schon die Westgrenze Russlands, b.z.w. der UsSSR.

<sup>2</sup> Russland unterhält völkerrechtswidrig und ohne internationale Anerkennung außer Transnistrien 2 weitere Regionen als pseudo-selbständige Staaten unter Kontrolle: Abchasien und Südossetien in Georgien. Dazu kommen seit 2014 die Krim und Teile der Ost-Ukraine, die militärisch besetzt und annektiert wurden. Auch südliche Landesteile Moldawiens, bewohnt von etwa 130.000 turkstämmigen Gagausen, als Gagausien waren 1990 bis 94 nominell selbständig, nachdem die Sowjetunion aufgelöst war, integrierten sich dann aber in den moldawischen Staat.

In den Wirren nach dem 1. Weltkrieg erkannte die neu gegründete Sowjetunion die kurzzeitige rumänische Herrschaft über Bessarabien westlich des Dnjester nicht an, konnte das Gebiet aber erst 1940 auf der Grundlage des Hitler-Stalin-Paktes besetzen und mit den Gebieten links des Dnjester zur Moldauischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik vereinen, was 1990 endete. Die Grenze zu Rumänien blieb unverändert der Fluss Pruth, der aus Ungarn kommend an der Südspitze Moldawiens in die Donau mündet, so dass Moldawien ein winziges Stück Donau-Ufer besitzt. Das süd-östliche Ende des Staates liegt nur 2 km vom Schwarzen Meer entfernt, die dortige Küste ist ukrainisch.

Die Geschichte als Sozialistische Republik innerhalb der UdSSR bis 1990 hat das Russische weit verbreitet; es wird neben der Amtssprache „Rumänisch“<sup>3</sup> nach wie vor verwendet - in den gagausischen Bezirken im Süden und links des Dnjester auch amtlich. Nach 1990 kehrte Moldawien von der kyrillischen zur lateinischen Schrift zurück.

Zurzeit scheint sich eine klare Mehrheit der Bevölkerung für eine demokratische Zukunft in europäischer Gemeinschaft entschieden zu haben. Allerdings ist die Armut groß und die Energie-Abhängigkeit von Russland und dem Kraftwerk auf dem separatistischen linken Ufer des Dnjester beträchtlich; Russlands Propaganda, starke russisch sprachige Minderheiten in einigen Städten und der Einfluss moldawischer Putin-naher Oligarchen wirken politisch destabilisierend. Nicht auszuschließen sind russische Versuche, durch Provokateure das soziale Elend der Bevölkerung in Aufstände und Regierungssturz umzumünzen.

**Sollte es Russland gelingen, bis an die ukrainische Westgrenze vorzustoßen, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auch die Unabhängigkeit des Moldawischen Staates nicht zu halten.**

---

<sup>3</sup> Rumänisch ist eine dem Latein sehr nahe Sprache, die auf die römische Beherrschung „Daziens“ vor 2000 Jahren zurück geht und sich, von slawisch und ungarisch sprechenden Völkern eingeschlossen, bis heute kaum stärker vom Latein entfernt hat als Spanisch oder Italienisch.

